

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal, Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complicitäts
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandte, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 88.

Sonnabend, den 27. Juli 1889.

55. Jahrgang.

Die Schuldfrage im Prozesse des General Boulangers.

Man darf, ohne der Uebertreibung beschuldigt zu werden, sagen, daß die politische Welt wohl kaum je ein widerwärtigeres Schauspiel gesehen hat, als es sich gegenwärtig in Frankreich in dem gegen den General Boulangers angestrengten Strafprozeße abspielt. Der Mann, der sich wie der Retter, der Heiland Frankreichs geberdet und allen Ernstes Anspruch auf den höchsten Posten im französischen Staatswesen macht, ist des Attentats auf die Staatsverfassung, des Komplotts mit geschworenen Feinden der Republik und der Unterschlagung von ihm seiner Zeit als Kriegsminister anvertrauten Staatsgelder angeklagt! Soll man nun annehmen, daß die herrschenden französischen Republikaner in ihrem Zorne über den verhassten Gegner Boulangers weit über das Ziel hinausgeschossen und gegen Boulangers eine Anklage konstruirt haben, für welche sich keine genügenden Unterlagen in Boulangers Thun und Treiben finden, oder ist Boulangers wirklich ein Verschwörer, ein Verbrecher, ein Betrüger? Es wird unter Umständen sehr schwer sein, Boulangers Schuld oder Unschuld zu beweisen, denn der Prozeß gegen den General ist vollständig mit den großen politischen Streitfragen in Frankreich verwickelt und so kann man schon jetzt in Frankreich das ungeheuerliche Schauspiel beobachten, daß die Thaten, welche Boulangers Gegner demselben als Staatsverbrechen und gemeine Vergehen anrechnen zu müssen glauben, von seinen Anhängern gerade als rühmliche und nothwendige Handlungen des „Retters des Vaterlandes“ ausgegeben werden. So kommt es auch, daß die republikanische Presse den Exgeneral Boulangers einmüthig verurtheilt und von einer Schamröthe schreibt, die Boulangers schändliches Treiben als Kriegsminister jedem französischen Patriot in das Gesicht treiben müsse, während die Boulangistenblätter den gegen den General angestrengten Prozeß als ein Lügengewebe und einen gemeinen Nachsekt hinstellen, ja Boulangers selbst hat mit seinen beiden Vertrauten Dillon und Rochefort erklärt, daß sie es unter ihrer Würde hielten, auf die Anklageschrift, die eine bloße Schmähschrift sei, irgendwie einzugehen, und daß sie demnächst von dem französischen Volke, das heißt, von den nächsten Wahlen, ihre Freisprechung erwarteten! Thatsächlich ist auch Boulangers bereits in nahezu hundert französischen Wahlkreisen als Kandidat aufgestellt worden und seine Anhänger geben sich, als ob der gegen ihren Herrn und Meister eingeleitete Prozeß demselben gar nichts schaden könne. Soviel ist aber doch sicher, daß auf einer Seite der sich bestehende Parteien eine verbrecherische Frechheit und Gemeinheit obwalten muß, denn entweder sind die Anklagen Boulangers und seiner Helfershelfer begründet, und dann sind eben die Boulangisten Verschwörer, Beutemacher, Stellenjäger und Diebe, oder die Anklagen sind nicht begründet, nun, so wären eben die Leiter des gegenwärtigen republikanischen Frankreichs ganz insame Schurken und selbst für die Anklagebank reif. Oder sollten in Frankreich die politischen Sitten bereits soweit gesunken sein, daß jede Partei jedes Mittel für erlaubt hält, wenn sie dadurch nur zu Macht und Einfluß gelangen kann? Ist dies der Fall, so wird die Schuldfrage Boulangers vom juristischen Standpunkte gar nicht entschieden, sondern Boulangers wird dann einfach nur nach den Empfindungen, also nach Haß oder Zuneigung, abgeurtheilt, die seine Richter für ihn hegen. Ist aber in Frankreich die politische Moral noch nicht so tief gesunken und läßt man dem Rechte, der Freiheit und der Ehre die Rolle spielen, die ihnen in jedem politischen Prozesse, wenn er ehrlich geführt sein soll, zukommen, dann muß in Boulangers Prozesse auch die Wahrheit an den Tag kommen und die Schuldigen zermalmen. Diesem Prozesse würde dann ein wahrer Gesundungsprozeß im

öffentlichen Leben Frankreichs, auch zum Segen für Europa, folgen. Ist es aber nicht möglich, die Schuldfrage im Prozesse klar und scharf zu entscheiden, so ist der Prozeß ein sehr gefährliches Experiment und dazu angethan, die französische Republik rasch in gefährliche Bahnen zu drängen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 26. Juli. Das Winterkorn ist auf unsren Fluren vollständig abgemäht, theilweise wohl eingefahren, wartet aber größtentheils immer noch auf beständige Bitterung, um völlig auszutrocknen. Wohl thun zeitweise Wind und Sonne ihr Werk, aber immer wieder öffnen die Wolken ihre Schläuche und vereiteln die Hoffnung der zur Einfuhr bereiten Landleute. Wiesen, Klee- und Krautfeldern kommt freilich der Himmelssegens zu gut, und so läßt das Wachstum der Futterkräuter nichts zu wünschen übrig. Dem Wanderer, dem es an gutem Schuhwerk und einem tüchtigen Schirm nicht fehlt, kann die im Allgemeinen niedrigere Temperatur zum Fortkommen wohl recht fein, aber die Aussicht leidet ungemein; dennoch ist die Reiselust rege und unsere Jäger sind von Ausflüglern stets recht gut besetzt. Die Ferienkolonisten befinden sich, soweit wir davon Kunde erhalten haben, recht wohl und gedeihen in der frischen Gebirgsluft bei freundlichen Wirthen und theilnehmenden Freunden, die sie unter den Sommerfrischlern stets finden, recht erfreulich.

Nächsten Montag unternimmt Herr Kantor Hellriegel mit dem Kirchenchor einen Ausflug nach Altenberg, bei welcher Gelegenheit sowohl in der dortigen Kirche, als auch in einem Gasthose einige Gesänge aufgeführt werden. Vor Abgang des Abends wird dieser Chor auch in Ripsdorf einige Lieder singen.

Der freiwilligen Feuerwehr zu Preßschendorf, welche sich nach dem Referate in der letzten Nummer dieses Blattes gelegentlich des Brandes bei dem Gutbesitzer Eckert in Rötzenbach am 14. vor. Mts. die erste Löschprämie von 30 M. erworben hat, ist außerdem mit Rücksicht auf ihre beim Löschen des gedachten Brandes entwickelte lobenswerthe Thätigkeit die Anerkennung der königlichen Brandversicherungskammer durch die königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde ausgesprochen worden.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 15. vor. Mts. bei dem Gutbesitzer Zimmermann in Preßschendorf entstandenen Brandes hat die kgl. Brandversicherungskammer der Spritze der Gemeinde Rötzenbach, sowie der Spritze der Gemeinde Friedersdorf Prämien nach Höhe von 30 M. und beziehentl. 25 M. bewilligt.

Frauenstein, 25. Juli. Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich August traf gestern mit seinem Adjutanten Freiherrn v. Wagner, inognito reisend, hier ein und hielt im Rohland'schen Gasthause Einkehr. Beide kamen von Brand und ritten nach Sayda und Schloß Puschkestein. Nach eingenommenem Mittagsmahle begab sich der Prinz unter Führung des Herrn Rohland nach der Schloßruine, auf welcher er sich an der herrlichen Fernsicht ergötzte.

Holzhausen, 22. d. Mts. ist der hiesige 22 Jahre alte Bretschneider Oskar Woldemar Göhler beim Schneiden von Klöpfen mit dem rechten Zeigefinger in die Gattersäge gekommen und derart verletzt worden, daß Herr Dr. Schramm in Bienenmühle zur Ablösung des betreffenden Fingers verschritten mußte.

Lungkowitz. Der hiesige Gasthof ist dieser Tage mit sämmtlichem Inventar an Herrn Fleischermeister Böhme in Colmzig verkauft worden. Herr Böhme übernimmt die Bewirthschaftung am 1. September.

Dresden. Nachdem die Granit-Einsparungsarbeiten am König Johann-Denkmal auf dem Theaterplatze

in den letzten Tagen beendet sind, steht dasselbe völlig fertig da und bildet eine neue prächtige Zierde der Residenz.

Am 24. Juli hat man in Dresden mit dem Abbruche des ehemaligen Archibgebäudes begonnen. Die Abbruchsarbeiten dürften sich bei der Stärke der Gewölbe und Mauern nicht leicht gestalten. Mit dem Archibgebäude verschwindet ein Zeuge zahlreicher Hof-festlichkeiten, denn dasselbe wurde früher als Opernhaus benützt.

Dem „Birnaer Anz.“ wird aus Dresden geschrieben, daß bei den Kapellen beider sächsischer Grenadier-Regimenter ein Wechsel in der Direktion eingetreten hat. Herr Musikdirektor Ehrlich nahm seinen Abschied, während Herr Musikdirektor Trenkler plötzlich sifirt wurde, weil er beschuldigt ist, bei Lieferungen von Instrumenten, Musikalien u. Extravergütungen genommen zu haben. Der Vorfall — Herr Trenkler wurde, wie man hört, beim Regiments-Obersten durch zwei Feldwebel verhaftet — erregt in der Residenz peinliches Aufsehen. Es wird übrigens auch noch von dem bevorstehenden Rücktritt eines anderen bekannten Leiters einer Dresdner Militärkapelle gesprochen.

Bischofswerda. Leichtfertiges Umgehen mit einem Revolver veranlaßte einen bedauerlichen Unglücksfall. Ein zu Besuch hier anwesender junger Mann wurde von seinem Freund aus Unvorsichtigkeit in den Kopf geschossen; der Zustand des Verletzten soll ein sehr bedenklicher sein. Die Kugel konnte bis jetzt nicht entfernt werden.

Sebnitz. Für die Fabrikation künstlicher Blumen ist die kommende Winterseason aller Voraussicht nach um so günstiger, als die diesen Fabrikaten so vortheilhafte gegenwärtige Mode eine stetige zu bleiben verspricht. Es sind, wie mitgetheilt wird, nicht bloß vom Inlande, sondern auch vom Auslande beträchtliche Ordres gemacht worden, welche zu allerdings gedrückten Preisen, die dem Fabrikanten nur einen bescheidenen Nutzen lassen, zur Ausführung gelangen. Das letztere gilt namentlich für sogenannte Massenwaare; für bessere Blumen, die in ihrer Ausführung wirklich kunstvoll zu nennen sind, hat sich der Preis dagegen gesteigert.

Deberan. In einer außerordentlichen Generalversammlung des ländlichen Spar- und Vorschussvereins zu Deberan, eingetragene Genossenschaft, wurde die Umwandlung des Vereins in eine Aktiengesellschaft und die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Das Geschäft der Genossenschaft geht nach dem Stande des letzten Rechnungsabchlusses am 1. Februar d. J., auf die zu begründende Aktiengesellschaft, also auch mit dem ca. 80,000 M. starken Reservefond über und nimmt seinen ungestörten Fortgang. Die Aktiengesellschaft soll am 1. September d. J. ihre Thätigkeit beginnen. Die bisherigen Mitglieder erhalten an Stelle ihrer Stamm-Anteile Aktien der neuen Gesellschaft. Das Aktientapital soll 250,000 Mark, zerlegt in 250 Aktien à 1000 M., auf Raten lautend, betragen und dürfte von den Mitgliedern voll gezeichnet werden, so daß der gesammte Nutzen der Genossenschaft nur deren Mitglieder zu Gute geht. Die Beschlüsse waren einstimmig.

Zwickau. In der Kirche im benachbarten Marienthal wurde am vergangenen Dienstag eine Jüdin durch die Taufe in die christliche Kirche, evang.-luth. Bekenntnisses, aufgenommen.

Markranstädt. Seitens der königl. Amtshauptmannschaft war der städtischen Verwaltung die sofortige Beschleunigung unserer Stadt aufgegeben worden unter dem Hinweis auf die bei dem Mangel einer Beschleunigung entstehenden Uebelstände und unter gleichzeitiger Bezugnahme darauf, daß der Aufnahme einer Anleihe zu gedachtem Zwecke seitens der vorgesehten Behörde keine Bedenken würden entgegengebracht werden. Der Stadtgemeinderath hat indessen die Noth-

wendigkeit einer Beschleunigung der Stadt nicht anerkannt, da bei dem Mangel einer Wasserleitung die bei anhaltender Trockenheit zu Tage tretenden Uebelstände auch durch die Beschleunigung nicht behoben würden. Der Stadtgemeinderath hat deshalb Berufung bei der königl. Kreishauptmannschaft eingelegt.

Lößchenbroda. Die Untersuchungen der Weinstöcke durch den Gartenbauinspektor Lämmerhirt haben seit einigen Tagen in der Lößnitz wieder begonnen. Es hat sich ergeben, daß auf allen den Gebieten, welche mit Schwefelkohlenstoff desinfiziert worden sind, die Rebläuse fast gar nicht mehr zu finden ist, während die mit Petroleum begossenen Berge noch immer mit dem gefährlichen Insekt behaftet sind; z. B. wurden auf den die „Friedensburg“ umgebenden Geländen noch zahlreiche Rebläuse entdeckt, während das nur mit Schwefelkohlenstoff behandelte Weinbergs-Grundstück „Sängerhöhe“ völlig gesäubert gefunden und daher freigegeben worden ist. Allorts steht aber der Wein in seltener Pracht und hängen die beerenreichen Trauben in Massen an den Stöcken.

Cöln-Niederfähre-Vorbrücke. Sicherem Vornehmen nach beabsichtigt man, die drei Ortshäfen Niederfähre-Vorbrücke und Cöln an der Elbe in eine Gemeinde zu verschmelzen, und zwar unter dem Namen „Cöln an der Elbe“. Bereits vor 12 Jahren, als dies geplant war, scheiterte die Sache. Jetzt aber, wo der bisherige allgemein beliebte Vorstand Fischer seine Stellung endgiltig aufgibt, glaubt man den richtigen Zeitpunkt für gekommen und wird man der Angelegenheit nochmals näher treten. Man hofft, daß die Verhandlungen, welche durch von beiden Seiten gewählte Abgeordnete geführt werden, Erfolg auf Aussicht haben, denn der Wunsch von den Einwohnern beider Seiten um Verschmelzung ist sehr oft verlautbart worden.

Großenhain. Wie vorsichtig man mit Gift umgehen muß, beweist wiederum ein Vorfall, welcher sich dieser Tage in Neuseußitz zugetragen hat. Die Frau eines Dachdeckers litt seit einigen Tagen an heftigem Zahnweh; dieselbe erhielt zum Stillen desselben Gift, welches sie zu Hause auf die Kommode stellte. In einem unbewachten Augenblick trank ihr zwei Jahre alter Sohn von dem Gift. Nach heftigen Schmerzen ist derselbe, trotz angewandter ärztlicher Gegenmittel, gestorben.

Kommarsch. Die nunmehr beendete Roggen-ernte ist nicht so befriedigend ausgefallen, als man erwartet hatte. Die überreichlich gewachsenen Halme sind im Ganzen kurz geblieben und haben auch viele kleine und dürrstige Ähren getrieben. Die Körner sind aber dünnhäutig und mehreich. Die Weizenernte, die sich sonst unmittelbar der Roggenernte anreihet, konnte noch nicht beginnen, da die Reife noch nicht genügend vorgeschritten ist. Auffallend ist in diesem Jahre, daß der Weizen mit sogenannten „Schmielen“ so stark durchwachsen ist, daß viele Weizenfelder von Weitem geradezu rothbraun aussehen. Außerdem wird vielfach über Lohse geklagt. Sehr günstig hat sich nach dem Regen der letzten Wochen der Hafer entwickelt. In Kraut und Rüben richtet vielfach eine Wade großen Schaden an, welche die Pflanzen vernichtet. Dagegen gedeihen die Kartoffeln vortrefflich und versprechen guten Ertrag. Die zeitigen Arten, welche ungewöhnlich spät ins Land gekommen sind, werden auch später als gewöhnlich erst ausgenommen werden können.

Dschag. Der Bau der Tribüne zur Kaiserparade am 6. September zwischen Schweta und Leuben ist dem Baumeister Jörn hier übertragen worden. Dieselbe ist 200 m lang und 11 1/2 m tief und umfaßt ca. 5000 Sitzplätze. Der Bau ist jedoch derart eingerichtet, daß im Fall weiteren Bedürfnisses leicht eine Vergrößerung desselben erfolgen kann. Der Mittelbau ist überdeckt, während die beiden Seitenflügel nicht überdeckt sind. Der Preis für die Plätze ist auf 5, 4, bez. 3 M. festgesetzt. — An dem am 8. September sabblich von Dschag abzuhaltenden Feldgottesdienst, dem auch der Kaiser beiwohnen wird, betheiligen sich die Infanterieregimenter Nr. 100, 101, das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12, mit Ausschluß der reitenden Abtheilung, und das 1. Ulanenregiment Nr. 17.

Leipzig. In der letzten Sitzung des Gemeinderathes zu Möckern gelangten die auf die Einverleibung Bezug habenden Schriftstücke des Rathes der Stadt Leipzig und der Kreishauptmannschaft zur Vorlage der Gemeinderathsmitglieder. Nach den Ausführungen der Kreishauptmannschaft würde Möckern von der Eingemeindung auszuschließen sein. Der Gemeinderath konnte indeß nicht zu einer Anerkennung der von der Kreishauptmannschaft angeführten Gründe gelangen, beschloß vielmehr, bei den früher gefaßten Beschlüssen, die in der Anschließung der Gemeinde an Leipzig gipfeln, allenthalben stehen zu bleiben.

Schmöln, S.-A. Nach den Aufnahmen, welche die Agenten der Hagelversicherungen vergangene

Woche hinsichtlich des letzten Unwetters gemacht haben, stellt sich der angerichtete Schaden fast noch höher als bisher angenommen wurde. Ein hiesiger Agent, der die südböhmische Hälfte unseres Landes in einer Hagelversicherung vertritt, hat allein den Schaden, welchen seine Gesellschaft erlitten muß, auf 1/2 Million Mark geschätzt. Ein Rittergutsbesitzer in hiesiger Gegend erhält allein 70,000 M. Entschädigung.

Tagesgeschichte.

Berlin. Den Besorgnissen, welche in Ostpreußen herrschen, daß der Friede in Gefahr stehe, ein Ueberfall von Osten befürchtet werden müsse und daß im Verfolg unersichtbare Ereignisse eine Preisgebung der Provinz bis zur Weichsel der deutschen Herrschaft führen — wenn auch nur vorübergehend — werden ausgenötigt werden können, ist am Sonnabend der seit heriger Kriegsminister und neuerdings kommandirende General Bronsart von Schellendorf in einer Lausrede auf die Provinz Ostpreußen entgegengetreten. Er hat in der Lausrede sich dahin geäußert, daß von vergleichenden Besorgnissen ihm bei seinen Reisen in der Provinz Kenntniß geworden sei; er versichere aber, daß dieselben unbegründet seien und eine Störung des Friedens überhaupt nicht in Aussicht stehe, daß er und das 1. Armeekorps aber, wenn ein solcher Fall wider Erwarten eintreten sollte, mit dem eigenen Leibe bis auf den letzten Mann die Grenzen verteidigen würden und daß er die Heimath zu schützen wissen werde. Er spreche dies mit dem besonderen Wunsche aus, daß seine Worte zur vollkommenen Beruhigung dienen und Beruhigung hervorbringen möchten.

— Bekanntlich ist die Reise Kaiser Wilhelms nach dem Nordkap mehrfach mit ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Kaisers in Zusammenhang gebracht worden. Nun ist, wie neuerlich mitgetheilt wird, diese Reise allerdings in erster Linie zur Stärkung der Gesundheit des Kaisers unternommen. Der Kaiser ist nicht krank, aber es ist erklärlich, daß er nach dem großen Eifer, mit welchem er sich seit seinem Regierungsantritt den Staatsgeschäften und den Repräsentationspflichten widmete, nun auch den Wunsch nach einer gründlichen und stillen Erholung hatte. Von ärztlicher Seite wurde ihm zuerst der Besuch eines Soolbades vorgeschlagen. Die Heillust des Kaisers, seine große Liebe zum Meere und zur Marine ließen ihm das Stillitzen in einem Badeort und das tägliche Vergnügen von allen Kurgästen nicht verlockend erscheinen. Da kam man endlich auf die Idee einer mehrtägigen Reise. Die vorgeschriebenen Soolbäder sind am Schiffsbord mit allen Bequemlichkeiten zu nehmen. Damit verbindet sich durch die stetige Meerfahrt geradezu eine Lustkur auf See und die Schaulust wird durch das Reiseziel Norwegen in höchstem Maße befriedigt. Dabei reist der Kaiser ungenirt, wie er es auf einer festländischen Bergnügungstour sonst nirgendwo könnte.

— Kaiser Wilhelm blieb in Bergen die Nacht zum Donnerstag an Bord der Yacht „Hohenzollern“ und wird von Bergen aus mit direkter Fahrt sich nach Wilhelmshaven begeben.

— Die Errichtung eines deutsch-evangelischen Bisthums Jerusalem wird als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Was den künftigen deutschen Bischof anlangt, so werden genannt General-Superintendent Dr. Krautwetter in Rudolstadt und Pastor Gräber in Mühlheim a. d. Ruhr.

— Ueber Lanzenreiter und Lanzen bringt das „Militärwochenblatt“ einen Artikel, in welchem ausgeführt wird, man könne die Wahrheit, daß die Lanze die Königin der Waffen sei, dreist auch heute noch unterschreiben. Aber in ihrer heutigen Gestalt sei die Lanze nicht geeignet, die volle Ueberlegenheit der Waffe zur Geltung zu bringen. Die heute geführte Ulanenlanze sei zu lang und gebrechlich. Die Lanze müsse auf zwei Meter verkürzt werden. Bezüglich der Zerbrechlichkeit erscheine es angezeigt, die Lanzenhäfte in ihrer ganzen Länge aus Röhren von Stahlblech herzustellen. Diese Konstruktion des Schaftes würde dann weiter noch unschwer die Möglichkeit ergeben, die Länge der Waffe beim Nichtgebrauch durch Einschleiben der oberen Hälfte mit der Spitze nach oben oder nach unten, in die untere, nach Art der Taschenleiste oder alten Federhalter, noch um die Hälfte zu vermindern. In dieser Form könnten die somit auf die Länge von etwa 1 Meter reduzierten Lanzen beim Absteigen zum Gefecht oder überhaupt zum Dienst zu Fuß direkt in oder an dem dazu leicht einzurichtenden Karabinerfutteral des eigenen Pferdes angebracht und somit die Pferdehalter von dem stets lästigen und oft direkt gefährlichen Transport der Lanzen gänzlich befreit werden. Ueberdies würden die Lanzen in dieser zusammengeschobenen Gestalt auch im Nothfall als Piketpfähle zum Ausschlagen des Stalles im Bivak Verwendung finden können.

— Wie die Berliner „Börsen-Zeitung“ erfährt, würden die Kanoniere der Feldartillerie demnächst

Karabiner erhalten, welche auf dem Gefäß transportirt werden sollen.

— Ueber die körperliche Tüchtigkeit der jugendlichen männlichen Bevölkerung im Deutschen Reich veröffentlicht das kaiserliche Gesundheitsamt eine Tabelle nach den Ergebnissen des Aushebungs-Geschäfts. Aus derselben ergibt sich, daß die Zahl der für dauernd untauglich erklärten Personen abgenommen hat; hingegen ist die Zahl der als tauglich befundenen Personen seit 1879 allmählich gewachsen.

— Immer von Neuem wird der Blick auf die Arbeitseinstellungen gelenkt, und nicht allein der Bergarbeiterstreik, sondern auch die vielen anderen Ausstände, welche in Deutschland ausgebrochen sind, haben Veranlassung gegeben, nach Mitteln zu suchen, wie die Streiks in Zukunft verhindert oder doch deren üble Folgen vermindert werden könnten. Während sich so die Zeitungen mit Diskussionen über Bestrafung oder Straflosigkeit des Kontraktbruches, über Vereinigungen der Arbeitgeber gegenüber den weit ausgenutzten Koalitionen der Arbeiter, ja wohl auch über die Einschränkung des Koalitionsrechtes verbreiten, wird unferes Erachtens eines vergessen: Durch Belehrung über die Folgen des Streiks bei Arbeitern sowohl, wie im großen Publikum überhaupt zu wirken. Wir meinen, es sei gerade jetzt nach dem Wüthigen fast der meisten diesjährigen Arbeitsausstände der geeignete Augenblick, durch Wort oder Schrift den Arbeitern nachzuweisen, daß sie nichts weiter gewesen sind, als die Marionetten ihrer Agitatoren, da sie auf Treu und Glauben hin sich zur Einstellung der Arbeit entschlossen. Gewonnen haben sie nichts, nur das mühsam Erparte und vielfach auch die Gewöhnung an eine ordentliche Lebensführung und eine regelmäßige fleißige Thätigkeit verloren. Mögen die Agitatoren auch heute noch versichern, den Arbeitern werde der Sieg unter allen Umständen zufallen, so ist doch leicht zu beweisen, daß dies eine absolute unwahre Behauptung ist, welche nur Leichtgläubige ködern soll. Die Agitatoren wollen die Arbeiter nur „mürbe“ machen; ihnen ist an dem günstigen Ausfall des Streiks nichts gelegen, sie streben lebendig danach, Unzufriedenheit hervorzurufen; denn wo die Zufriedenheit schwindet, da blüht der Weizen der Sozialdemokratie. Und daß die Sozialdemokratie die Streikbewegung leitet, ist schon dadurch erwiesen, daß ihre Blätter bereits zu Anfang dieses Jahres Lohnkämpfe in Aussicht stellten, wie sie noch nicht dagewesen seien. Wenn auf all' diese Sachen die Arbeiter aufmerksam gemacht würden, wenn ihnen klargestellt wird, daß sie selbst bei einem gewonnenen Streik nur verlieren können, da die erzwungene Lohn-erhöhung sofort eine Preissteigerung der Lebensmittel zur Folge haben muß, dann glauben wir sicher, würden so manchem Verführten die Augen aufgehen. Aber auch dem großen Publikum muß zum Bewußtsein gebracht werden, welche großen Nachteile die Arbeitseinstellungen für die Gesamtheit mit sich führen, damit die Streikenden sich nicht immer noch mit der „Sympathie des Publikums“ zu decken im Stande sind. Jede Arbeitseinstellung vertheuert die Lebenshaltung im Allgemeinen. Der Streik der Bauhandwerker hat in Berlin die Miethspreise in die Höhe getrieben; er wird vielleicht noch ärgere Kalamitäten zur Folge haben, da Hunderte von Neubauten in ihrer Ausführung um ein Vierteljahr hinausgezögert worden sind, während der Zugang der Fremden nicht nachläßt. Der Ausstand der Bäcker hat jetzt schon den Wegfall der „Zugabe“ und die Verringerung des „Bubiker-Kabatts“ hervorgerufen, also indirekt die Backwaare vertheuert. Wenn also schon mißlungene Streiks dem Publikum, das da glaubt, unbetheiligter Zuschauer zu sein, derartige pekuniäre Nachteile bringen, um wie viel ärger wären dieselben, wenn die Streiks der Arbeitnehmer überall gelängen! Dies sollte man dem Arbeiter und dem Publikum zu bedenken geben.

Bayern. Der Gutsbesitzer Freiherr von Pfetten in Regensburg erlief auf dem Anstande zwei bisher noch nicht relognosjirte Wilderer, die auf ihn ange-schlagen hatten.

— Zu dem deutschen Turnfeste waren bis Mittwoch Abend bereits 19,000 Theilnehmer angemeldet.

Frankreich. Das Senatsgericht über Boulanger tritt am 12. August in Versailles zusammen. Die öffentliche Verhandlung wird 3 Tage dauern, der Urtheilspruch aber erst am 20. August erfolgen.

Frankreich. Dreißig Beamte des Detrois und der Armenverwaltung in Paris wurden wegen Verbindung mit den Boulangisten verabschiedet. Rochefort erließ einen Aufruf an die Wähler in Belleville, worin er die Kandidatur für die Deputirtenkammer annahm. Andrieux giebt bekannt, daß er die Gehälter der im Arrondissement Forcalquier entlassenen Beamten bis zu ihrer Wiedereinstellung in ihre Stellen bezahlen werde.

Belgien. Aus Brüssel wird geschrieben: König Leopold II. hat wiederholt den Wunsch geäußert, mit

Kaiser Wilhelm II. zusammenzutreffen, und man glaubt hier, daß der deutsche Kaiser anlässlich seiner englischen Reise entweder auf der Hin- oder der Rückfahrt — wahrscheinlich auf der letzteren — den belgischen Boden betreten wird. Etwas Bestimmtes läßt sich bei dem Umstande, daß Kaiser Wilhelm II. nicht bloß Besuche fremder Fürsten in Berlin erwartet, sondern selbst noch umfangreichen Reiseverpflichtungen nachzukommen hat, noch nicht feststellen. Obwohl, wie gesagt, bestimmte Abmachungen noch nicht getroffen sind, bereitet man sich hier auf die Ankunft des Kaisers vor, als ob sie unbedingt gesichert wäre. Die Militärbehörden treffen Vorbereitungen zu einer Truppenschau, wie sie in Belgien noch niemals abgehalten wurde. Man spricht von 25,000 Mann, welche dem Kaiser von Deutschland vorgeführt werden sollen.

Italien. In Rom bildet die eventuelle Abreise des Papstes andauernd das politische Tagesthema. Nach einer neuerlichen Aeußerung des vatikanischen „Osservatore Romano“ scheint sich Leo XIII. wirklich mit dem ernsthaften Plane zu tragen, die Siebenhügelstadt zu verlassen und auf einem andern Punkte der katholischen Welt seine Residenz aufzuschlagen, da ihm ein längeres Verbleiben in Rom durch das Vorgehen der italienischen Regierung angeblich unmöglich gemacht wird, wie der „Oss. Rom.“ versichert. Trotzdem muß noch immer die Ausführung eines derartigen, in seinen Folgen unberechenbaren Schrittes bezweifelt werden, von welchem das Ansehen des Papstthums selbst vermuthlich den größten Schaden haben würde und die-

selben Erwägungen, welche Pius IX. im Jahre 1870 davon abhielten, auf das Drängen der Intransigenten des Vatikan, Rom zu verlassen, einzugehen, dürften auch bei seinem klugen Nachfolger die Oberhand gewinnen.

— In der Ortschaft Prata in der Provinz Arezzo wurden bei einem Feuerwerk anlässlich einer religiösen Feier 3 Personen getödtet und 46 verwundet, darunter 28 schwer.

— Die deutsche Botschaft in Rom wurde amtlich benachrichtigt, daß das deutsche Kaiserpaar Ende September in Italien einen zweiwöchentlichen Aufenthalt nehmen werde, ohne jedoch Rom zu berühren.

England. Nach den neuesten der englischen Regierung aus Kairo zugegangenen Berichten verließen am Sonntag alle irgendwie verfügbaren englischen Truppen Kairo, um nach Assuan dirigirt zu werden. Das Kommando daselbst ist dem Generalmajor R. G. de Montmorency übertragen. In Assuan stehen nach Eintreffen der Verstärkungen 1500 Mann Engländer und zahlreiche von englischen Offizieren geführte egyptische Truppen.

— Die große Flotten-Revue, welche am 3. Aug. bei Spithead stattfinden soll, wird im Hinblick auf die große Zahl der versammelten Schiffe, sowie auf die Vielfältigkeit der durch sie vertretenen Typen und Schiffsklassen und die Stärke der Besatzungen als ein Ereigniß in der maritimen Welt angesehen. Nicht weniger als 112 Kriegsfahrzeuge aller Art, darunter 38 Torpedoboote, werden an derselben theilnehmen,

und wird sich diese Revue von derjenigen im Jahre 1887 dadurch wesentlich unterscheiden, daß auch die Schiffe neuester Bauart und Ausrüstung bei derselben erscheinen werden, um dem Beschauer ein möglichst vollständiges und anschauliches Bild der britischen Seestreitkräfte zu geben.

Ostafrika. Nach einer Mittheilung des „Bureau Neuter“ meldet ein Angestellter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, welcher aus dem Innern Afrikas an der Küste angekommen ist, daß er mit einem Gefährten bei Imp Wapwa von Buschiri angegriffen und der Gefährte dabei getödtet worden sei.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 25. Juli.

Auf dem im hiesigen Central-Schlachtviehstade stattgehabten Markt für Kleinvieh waren 5 Rinder, 617 Schweine, 596 Kälber und als Ueberländer vom letztverfloffenen Hauptmarkte 47 Rinder, 27 Landschweine, 14 Bafonier und 211 Hammel, zusammen 1517 Schlachtthiere, zum Verkauf gestellt. Bei Schweinen und Kälbern entwickelte sich ein stilles Geschäft, während bei Rindern und Hammeln wenig Nachfrage zu verzeichnen war, auch behielten die Werthnotirungen des letzten Hauptmarktes bei sämtlichen Viehgattungen im Allgemeinen Geltung und nur für Bafonier mußten heute etwas höhere Preise bewilligt werden.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

6. Sonntag n. Trin., 28. Juli. Früh 1/8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Sup. Dptg. Nachmittags 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmirten Mädchen.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Am 5., 6., 7., 8. und eventuell auch 9. August dss. Js. finden von früh 7 Uhr an im Thale der wilden Weiserth, östlich von Preßschendorf, oberhalb der Holzmühle Seiten des Königl. 1. Jägerbataillons Nr. 12 **Uebungen im gefechtsmäßigen Abtheilungsschießen** — Schußrichtung gegen den Röhthbacher Wald — statt.

Für die Dauer dieser Uebungen wird zur Verhütung von Unglücksfällen das **Betreten des Röhthbacher Waldes**, insbesondere der Abtheilungen 32 bis mit 39, sowie **der unterhalb der Beerwalder Mühle gelegenen Wiesen**, ingleichen die **Benutzung** der von **Ober-Preßschendorf** nach der **Beerwalder Mühle**, **Beerwalde** und **Röhthbach** führenden **Wege** hiermit ausdrücklich untersagt und hat der Verkehr auf diesen obengedachten Wegen inzwischen die Wegeverbindung über Röhthbach und Röhthbacher Mühle zu benutzen.

Zur **Vermeidung von Weiterungen** und **Befrafungen** ist den diesfälligen Weisungen der an der Grenze der Gefährzone aufgestellten Posten unbedingt Folge zu leisten, auch sind die an den vorbezeichneten Wegen errichteten

weit sichtbaren Warnungszeichen — 10 Meter hohe Fahnenmasten mit aufgehängtem rothen Fahmentuch — gehörig zu beachten.

Dippoldiswalde, am 19. Juli 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Kefinger.

Rüdrich.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Finanzministerium während des dem unterzeichneten Vorstände der Königl. Bezirkssteuereinnahme und Bauverwalterei auf die Zeit vom 27. Juli bis mit 31. August l. J. erteilten **Dienurlaubes** die **interimistische Verwaltung** dieser Behörden dem Herrn **Bureauassistenten Otto Keilich** hier übertragen hat, wird dies Allen, die es angeht, hiermit zur Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 26. Juli 1889.

Die Königliche Bezirkssteuereinnahme und Bauverwalterei das. Kreisamts.

Allgemeiner Anzeiger.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann

Hermann Göhler

in seinem 37. Lebensjahre, was hierdurch allen Verwandten und Bekannten anzeigt

die trauernde Wittwe **Christiane** verw. **Göhler.**

Dippoldiswalde, den 26. Juli 1889.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Liebe und Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres heißgeliebten und unvergesslichen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Schuhmachermeisters **Friedrich Wilhelm Kästner**, hier, fühlen wir uns gedrungen, unsern innigsten Dank hiermit auszusprechen; herzlichen Dank insbesondere auch für den schönen Blumenschmuck und die ehrende Grabbegleitung.

Dippoldiswalde.

Die trauernden Hinterlassenen.

Florabad Dippoldiswalde.

Warme Bäder mit Douche. Geöffnet Mittwochs und Sonnabend von Mittag 11 bis Abends 8 Uhr und Sonntag früh von 6 bis 9 Uhr.

Mag **Solzböfer.**

Zähne

werden plombirt, gereinigt, Kerr getödet, sowie gut und sicher gezogen. Garantie für Haltbarkeit der Plomben. **M. Schubert,** Barbier und Friseur, am Markt.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich **Dreschmaschinen mit u. ohne Göpel, Handdreschmaschinen,**

sehr leicht und gut gehend, zu außergewöhnlich billigen Preisen **S. Beugel, Dippoldiswalde.**

Bischoff's Malz-Kaffee,

ein aus Blumenweizen eigenartig geröstetes **Malz-Produkt**, welches den Kaffeegeschmack vollständig ersetzt, aber viel nahrhafter, gesunder und billiger ist, empfiehlt das Pfund **40 Pf.**

Joh. Kalenda, Freiburger Platz.

Zu Ernte-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager der neuesten

Kleiderstoffe,

doppelbreit, Elle von 50 Pfg. an,

Lamas, Rock-Flanelle, Barchent, Blaudruck und Tücher,

sowie fertige **Satin- und Barchent-Blousen, fertige Blaudruck-Jacken, fertige Röcke, Hemden, Schürzen etc.**

Beste Waare. — Billigste Preise.

Oscar Näser, Kirchplatz.



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt.

Plombiren und Reinigen billigt. — Für Brauchbarkeit der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler, Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Johannes- und Stachelbeeren

hat zu verkaufen **F. Strauß** in Ulberndorf.

Frisk gebrannten Hermsdorfer Weiskalk empfiehlt **G. Wolf, Töpfergasse.**

Großes Lager in **Lederauschnitt, Lederschäften** und **Schuhmacher-Bedarfsartikeln** empfiehlt

Bruno Scheibe, Dippoldiswalde, Kirchplatz.

NB. Während des Umbaues befindet sich das Verkaufslokal in der I. Etage.

Das photogr. Atelier in Dippoldiswalde

befindet sich **Dresdner Straße Nr. 147**, im Hinterhaus 1 Treppe.

Aufnahmen zu jeder Tageszeit. Preis:

1 Person 12 Bistit . . . von 4 R. 50 Pf. an,

1 . . . 6 Cabinet . . . 8

6 Stück Familien-Bilder . . . 12

Aufnahmen von Landschaften, sowie Vergrößerungen nach alten Bildern nach Uebereinkunft.

Ansichten von Dippoldiswalde und Umgebenden, sowie Briefbogen und Postkarten sind vorrätzig. Prompte und gute Ausführung bei

Photograph Ernst Kögel.

Große Auswahl

in **Blumentischen, Gartenstühlen**, sowie **sämtliche Korbwaaren** empfiehlt gut und billig **S. Seimann, Freiburger Platz.**

Neue Kartoffeln

werden verkauft in der **Renden-Mühle zu Dippoldiswalde.**

Kutschwagen-Verkauf.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher Kutschwagen mit Verdeck ist sehr billig zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt **S. Beugel, Schmiedemeister.**

Ein Schlachtpferd

ist zu verkaufen in **Sausdorf, Gut Nr. 17.**

Die
Schönfärberei, Druckerei und Appretur-Anstalt
von **Franz Zeidler** (früher Ed. Gregor)

Dippoldiswalde am Pfortenberg Dippoldiswalde

empfiehlt sich
zum Umfärben von Herren- und Damen-Kleidungsstücken
in allen wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen.

Färben von Gardinen, Möbelstoffen, Shawls, Hosen, Röcken, Tischdecken, Tüchern u. s. w.
unter Zusicherung der solidesten Ausführung und billigsten Preise.

Größte Auswahl der schönsten Muster und neuesten Dessins für Ausführung jeder Druckgattung.
Gleichzeitig empfehle mein Lager von **Rips, Schürzen** und selbstgefärbter **blauer Leinwand**, wozu ich nur beste Waare und gute Farbe verwende.

Hochachtungsvoll **Franz Zeidler.**

Elstraer Drain-Röhren,
Wasserleitungs-Röhren für hohe Spannung zc. empfiehlt ganz besonders die Thonröhren-Fabrik von
Wilh. Bienert, Elstra.
Lager bei Herrn **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger** in **Dippoldiswalde.**

Neuheiten

von
fertigen **Satin-Blousen,**
fertigen **Kattun-Blousen,**
fertigen **Kattun-Schürzen,**
fertigen **Kinderkleidchen,**
fertigen **Trikot-Tailen,**
fertigen **Unterröcken,**
fertigen **weißen Hemden**
in allen Größen,
fertigen **bunten Hemden**
in allen Größen,
fertigen **weißen Hosen**
mit **Stickerei** in allen Größen,
fertigen **bunten Hosen**
in allen Größen
empfiehlt

Hermann Näser
Markt und Herrngasse.

Eine Zug- und Anzkuh, unter dreien die Wahl,
steht zu verkaufen
in Nr. 19b in **Sadisdorf.**

Ein 10 Wochen altes **Sengstfohlen** ist zu verkaufen.
Dberbäslisch Nr. 6.



Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis
Bruno Ebelich in **Denben.**

Knechte, Mägde, Pferdejungen
werden zu **Neujahr,** auch sofort gesucht.
Sparmann's Dienstinweis, Kreischa.
Dienstboten kostenfrei.

Dienst-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen sucht zum baldigen Antritt einen Dienst als **Hausmädchen,** welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet.Adr. sind i. d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein Hausmädchen

von 14-15 Jahren wird zum baldigen Antritt gesucht.
Näheres durch **Hrn. Gutmachermstr. Baumann** in **Dippoldiswalde.**

Für ein kräftiges Mädchen von 15 Jahren wird ein passender Dienst gesucht. Näheres
Freiberger Straße Nr. 235.

Bis 15. August wird ein hübsches, flintes
Mädchen
für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste gesucht.
Gasthof Sofmannsdorf.
Robert Banke.

1 Stuhlbauer
1 Abputzer und Polirer
sodort gesucht. **W. Diestelhorst,**
Möbelfabrik u. Sägewerk **Seisna (Sachsen.)**

Ein Schuhmachergeselle
erhält Arbeit bei **G. Schüller** in **Borslas.**

Ein **Schmiedegeselle,** welcher tüchtig im Aufschlag ist, erhält aushaltende Arbeit bei
Schmiedemstr. Löser, Hirschbach.

Ein Knecht,
zuverlässig und mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, wird zum 15. November oder später gesucht in
Sennersdorf Nr. 38.

Eine Schülerwohnung,
sowie eine Familienwohnung, am 1. August stehen zu vermieten bei
E. Buckel, Bahnhofstraße.

Gesucht wird von kinderlosen Leuten ein hübsches
Logis mit Zubehör, womöglich zum 1. Oktober.
Befl. Off. bittet man in der Exped. d. Bl. niederzul.

frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,
sowie frische **Blut- und Leberwurst** empfiehlt
Paul Kästner, Brauhofstraße.

Frische geräucherte Blutwurst,
das Pfund 65 Pf., empfiehlt **Job. Kalenda.**

Hotel zum goldenen Stern.
Heute **Sonnabend,** Abends 6 Uhr,
Schweinsknöchel mit Äpfeln,
wozu ergebenst einladet **G. Stephan.**

Reichskrone **Dippoldiswalde.**
Sonntag, den 28. Juli, **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet **W. Reinold.**

Bad-Hotel Ripsdorf
bietet sehr angenehmen Aufenthalt.
Unter Leitung eines tüchtigen Küchenchefs werden zu jeder Tageszeit **vorzügliche warme und kalte Speisen** verabreicht. Jeden **Mittag 1 Uhr** **Table d'hôte,** für Familien à part, auf Wunsch auch außer der Zeit. **Vorzügliche Weine und Biere.** Stets **selbstgebackenen, guten Kuchen.**
Bassin- und Bannbäder mit Douche
von früh bis Abends. **Die Verwaltung.**

Mühle zu Hausdorf.
Sonntag, den 28. Juli,
Vogelschiessen mit Concert,
wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet **A. Weinhold.**

Sommer-Restaurant zum Lerchenberg.

Sonntag, den 28. Juli,
Großes Schweins-Prämien-Vogelschießen
ohne Nieten,
wozu ergebenst einladet **Carl Duerner.**

Gasthof zu Pössendorf.
Sonntag, den 28. Juli,
Kasino. Anfang 7 1/2 Uhr.
Es laden freundlichst ein **d. B.**

Gasthof zu Obercarsdorf.
Montag, den 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr,
Vogelschiessen
der **Schützenfrauen von Dippoldiswalde.**

Vorkäufige Anzeige.
Gasthof Niederfrauendorf.
Sonntag, den 4. August,
Vogelschiessen,
wozu ergebenst einladet **K. Bellmann.**

Militärverein Heifersdorf.
Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr,
Monatsversammlung
im Restaurant des Herrn **Berger.** Aufnahme neuer Mitglieder. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Verein für Höckendorf, Ruppendorf u. Umg.
(eingeschriebene Hilfskasse).
Sonntag, den 4. August, Nachmittags 2 Uhr,
im **Gasthofe zu Ruppendorf**
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über das halbjährliche Rechenschaftswesen.
2. Einhebung rückständiger Mitgliederbeiträge.
3. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Militär-Verein Dippoldiswalde.
Die Kameraden werden ersucht, unserem entschlafenen Kamerad **Göhler** Montag Nachm. 6 Uhr durch zahlreiche Beteiligung bei dessen Beerdigung die letzte Ehre zu erweisen. Stellen 1/2 Stunde vorher im „Hirsch“.
D. B.

Druck und Verlag von **Carl Jehne** in **Dippoldiswalde.**

Hierzu eine Inseraten-Beilage, sowie illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 30 und Monats-Beilagen für Juli und August.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 88.

Sonnabend, den 27. Juli 1889.

55. Jahrgang.

Fernisches.

Eine Sangesprobe mit Hindernissen. Der Sängerverein „Brüllaria“ des Städtchens R. hatte sich, so erzählt die „D. R. Z.“, vor einigen Monaten in dem neuen Vereinslokale eingefunden, um dort Händels „Halleluja-Chor“ einzustudiren. Es war ein kalter Abend und ein mächtiges Feuer brannte im Ofen; leider schien's mit dem „Zug“ des selben schlecht zu stehen, denn er rauchte, schlimmer wie ein zehn Jahre lang verheirateter Ehemann. Der Herr Dirigent mit der goldenen Brille und dem Talisod stand in Position hinter dem Klavier, die Stimmen waren ausgegeben und nun ging's los: „Eins—zwei—drei—Hallelujah, hallelujah, — bitte etwas mehr Force im zweiten Tenor! Hallelujahhallelujah, hallelujahhallelujah, — bitte den ersten Tenor etwas lauter! Lujah, lujah, lujah, lujah, — der zweite Bass ist einen halben Ton zu tief! Lujahhallelujahhallelujah — der Ofen raucht abscheulich, bitte öffnen Sie das Fenster dort — Lujahhallelujah — Unten auf der Straße sammelten sich Menschenmassen und schauten zu den offenen Fenstern des dritten Stockwerkes empor, aus denen jetzt dicke Rauchwolken quollen. „Da oben brennt's, es sind Menschen oben, die nicht heraus können — hört, wie sie um Hilfe schreien! Holt die Feuerweh, um Gotteswillen schnell! Hört das Geschrei der armen Menschen!“ Und oben ging's weiter: Hallelujah, hallelujah, hallelujahhallelujahhallelujah! — „O, es ist schrecklich, so bei lebendigem Leibe verbrennen zu müssen!“ hieß es unten in dem dichten Menschenmüel; „hört, wie sie um Hilfe rufen; sie ersticken, sie verbrennen, kommt denn die Spritze gar nicht? Gott sei Dank, da ist sie, — schnell Wasser herbeigeschafft, — Leitern herbei, Schläuche her — —.“ Hallelujahhallelujahhallelujah — der entsetzliche Rauch, man erstickt ja fast, — Lujahhallelujahhallelujahhallelujah. — Ein Krach, ein Klirren von Fensterscheiben, — am Fenster erschienen ein paar Feuerwehleute, die Messingspitze eines Schlauches in den Händen. „Wasser!“ brüllten sie hinab — und Wasser gab's — ein Strom, ein See, ein Meer ergoß sich auf die armen Sänger. Dem Dirigenten flog die goldene Brille von der Nase; vor Schreck schlug er mit seinem Taktstock dem lyrischen Tenoristen ein hinauf, daß derselben der Schädel brammte. Dem zweiten Tenoristen lief das eiskalte Wasser zum Hemdtragen hinein und schon aus den Stiefelschäften heraus. Der zweite Bassist, der seit 15 Jahren keinen Schluck Wasser getrunken hatte und den der Strom voll in den Mund traf, als er denselben eben bei der letzten Silbe des Hallelujah recht weit öffnete, erstickte fast daran und spuckte, hustete, nieste und gurgelte wie eine ins Wasser gefallene Kage. Und den kleinen ersten Bassisten trug ein stammer Feuerwehmann trotz seines

Sträubens die Leiter hinab, und das Wasser stand 3 Fuß hoch in der Halle, so daß der Dirigent und seine armen Sänger, um nicht zu ertrinken, aufs Klavier klettern mußten, wo sie zähnelappernd saßen, durchnäßt, triefend wie gebadete Pudel, wie schiffbrüchige Matrosen auf einer wüsten Insel im Meere! Und so sah sie die Volksmenge, die sich jetzt die Treppe hinauf und in die Halle drängte; da erklärt der Dirigent den Bürgern die Situation: — Keine Feuerbrunst, nur eine Singstunde des neuen Vereins, der Hallelujah-Chor und ein rauchender Ofen!

(Humoristisches.) Einfach. Herr: „Wohin führst Du das Pferd?“ — Junge: „Zum Koharzt!“ — „Dem Pferd scheint aber nicht das Geringste zu fehlen?“ — „Na, Euer Gnaden!“ — „Ja, warum führst Du's dann zum Koharzt?“ — „Ja, weil's ihm halt g'hört!“ — Schlimmer Verdacht. Wirthin: „Wohin springen Sie denn so eilig, Herr Käuflich? Ihr Hirschbraten wird ja ganz kalt.“ — Gast: „Ich will nur geschwind nachsehen, ob Ihr alter Schimmel noch im Stall steht!“ — Praktisch. Nachbar: „Sie wollen Ihr neugebornes Löchterchen „Marianette“ nennen? Sie sind wohl Musiker?“ — Vater: „Nein, aber die Mutter heißt Alara, die Tante heißt Kette und da wollte ich das Kind nach den Weiben nennen.“ — Zur Naturgeschichte. „Mein Sohn, weißt Du auch, wozu der Hase die Köffel hat?“ — „Zum Hören.“ — „Nein, mein Sohn, er schöpft damit Verdacht, wenn ihm Gefahr droht; mer! Dir das!“ — Falsch aufgefaßt. Fremder: „Wie stark ist Ihre Familie?“ — Bauer: „Wenn mer zusammenhalte, verhaun mer's ganze Dorf!“

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

15. Sitzung am 19. Juli 1889.

Anwesend die Stadtverordneten Wendler, Vorsteher, Ebert, E. Schmidt, Wende, Müller, Albrich, Wallter und Reichel.

1. Das Kollegium bewilligte aus der Sparkasse 250 M., 2100 M., 300 M. und 150 M. Darlehen an Grundstücksbesitzer und nahm

2. von der Verordnung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 1. Juli d. J. Kenntnis, wonach die durch Verlegung des Herrn Bezirkschulinspektors Ruschade zur Erledigung kommende Stelle des Bezirkschulinspektors für die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde vom 1. August d. J. ab Herrn Schuldirektor Richter in Döbeln übertragen werden wird.

3. Der Stadtrath hat beschlossen, den Gehalt des 2. Hilfslehrers vom 1. Juli d. J. ab von 750 M. auf 800

Mark jährlich zu erhöhen. Das Kollegium trat diesem Beschlusse bei.

4. Der Stadtrath theilt mit, daß er dem diesseitigen Beschlusse vom 5. d. Mts. beigetreten und eine Petition um Fortsetzung der Gainsberg-Ripsdorfer Eisenbahn zum Anschluß an die Moldauer Bahn und zwar beim Königl. Ministerium der Finanzen und dem Landtage einreichen werde. Das Kollegium nahm hiervon Kenntnis.

Dippoldiswalde, am 20. Juli 1889.

Das Stadtverordneten-Kollegium.
W. Wendler, Vorsteher.

Tages-Gedenblätter für's Weltiner Jubeljahr 1889.

27. Juli.

1432. Die Hussiten vor Raumburg unter Andreas Prokop, der die Stadt um der Kinder willen verschonte, die die geängstigten Einwohner zu ihm in Sterbehenden ins Lager sandten und die er mit Obst beschenkte, ein Ereigniß, an das noch heute das jährliche Kirchschenfest erinnert.

1443. Herzog Albrecht der Beherzte auf Schloß Grimma.

1619. Die neuerbaute Georgenburg auf dem Königstein wird feierlich eingeweiht.

1760. In Riesa wurden 100 Centner preuß. Pulver, welches eine fliegende österreichische Kolonne im Gartenhaus des dortigen Schloßgartens weggenommen hatte, Nachts 12 Uhr in die Luft gesprengt; die gewaltige Explosion ward eine Meile im Umkreis an Thüren und Fenstern gespürt.

1812. Heißes Gefecht in und um Kobryn, das für die Sachsen unglücklich endet infolge der russischen Uebermacht.

28. Juli.

1455. Der Küchenjunge Hans Schwalbe, der Mitheller zum Prinzenraub, wird in Zwickau gevierthelt, nachdem er vorher mit glühenden Bangen gequält worden war.

1750. Sebastian Bach † zu Leipzig.

29. Juli.

1644. Kurfürst Johann Georg I. erklürt Stadt und Schloß Rochlitz, das Schweden unter dem Hauptmann Lage besetzt hielten.

1683. Kurfürst Johann Georg III. marschirt mit seinem Heere aus Dresden ab zum Entsatz von Wien.

1870. Sächsische Truppen überschreiten bei Castel den Rhein auf einer Pontonbrücke.

Sparkasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Sonnabend, den 27. Juli, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags 3—6 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Eine Hebamme wird für den hiesigen Distrikt gesucht. Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind bis zum 10. August d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Hartmannsdorf b. Frauenst., am 24. Juli 1889.

E. Hänel, Gemeindevorstand.

Meine Scheune.

auf dem Plan gelegen, ist für einen ganz billigen Preis sofort zu verkaufen. verm. Gäbler.

Haus-Verkauf.

Ein neues massives Haus mit 3 Stuben, schönem Keller und anhaltendem Wasser, schönem Grasgarten und 1 Scheffel Feld, das sich für einen Geschäftsmann gut eignet, ist sofort zu verkaufen.

Röthenbach Nr. 16.

Fliegenschutz

nach Dr. Krautvetter, anerkannt bestes und billigstes Mittel, Pferde und andere Thiere vor den lästigen Stichen aller Insekten zu schützen, empfiehlt in Flaschen à 50 Pf. und ausgewogen Friedrich Kadner Jun., Drogerie Glashütte.

Nach auswärts werden Aufträge prompt erledigt.

Sophas, Kanapees

empfehlte in großer Auswahl E. Rißke, Riemer, Dippoldiswalde.

Matratzen werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Täglicher Eingang der neuesten Façons von

TRICOT.

Tailen,

glatt, gestreift, karriert, mit Soutache, Tresse, Weste, à 2 1/2, 2 3/4, 3, 3 1/2, 4, 5—20 M.;

Kleidchen

neuester Façons, à 1,50, 1,75, 2,50—15 M.;

Socken,

für Schweißfüße, in der Wäsche nicht eingehend, à 30, 65, 80, 90, 100 Pf.;

Sand-schuhe

für Damen, Herren und Kinder, à 15, 20, 25, 30 Pf. bis 5 M.; Halbschuh, 8 Knpf., 60 Pf.

Normal- und Reform-Unterkleider,

System Prof. Dr. Jäger u. Dr. Labmann, nur beste Qualitäten, à 1,40, 2, 2,25, 2,50, 2,75—8 M.

Kinder-Mützen, Kleidchen, Unterkleider,

Radfahrer-Hosen, -Tricots, -Jackets, -Strümpfe etc.

Dresden, Kreuzstrasse 8.

Fernsprechstelle 3335.

Fabrik: Hohenstein bei Gh., gegr. 1850.

Fernsprechstelle 3335.

A. W. Schönherr.

Verkauft nach auswärts. Vortheilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Born & Dauch, Caffee-Import, Dresden, Seestr. 15.

Vortheilhaftester Bezug von Rohcaffee aller Produktionsländer. — Preisverzeichnis zu Diensten.

Oeffentlicher Dank.

Bei Gelegenheit unseres Sommerfestes in Dippoldiswalde am 20. und 21. Juli wurde uns von Seiten der geehrten Bürgerschaft ein Empfang zu Theil, welcher unseren Herzen wohlgethan hat und uns unbergänglich bleiben wird. Wir sind nicht im Stande, dankbare Gefühle unsererseits in Worten ausdrücken zu können, bitten aber, hiervon gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen.

Dank der gesammten Bürgerschaft, vor Allem aber dem Herrn Bürgermeister Voigt und den Herren der Stadtvertretung, welche uns in so liebenswürdiger Weise entgegen kamen und unseren Einzug ermöglichten, Dank auch den Herren Schneidermeister Heinrich senior und junior, sowie Herrn Kaufmann Hick, durch deren Unterstützung dieses herrliche Fest zu Stande kam. Wir rufen Ihnen Allen zu: „Auf Wiedersehen!“

Hochachtungsvoll

Dresdner Radfahrer-Verein.

H. Gromada, Vorsitzender.

Sommerpferdedecken

in verschiedenen Größen und Mustern sind vorrätzig und fertigt nach Maß und Wunsch **S. Nische.**

Nerven- und Blut-Kranke

erhalten sehr schnelle Heilung durch Massage und Elektrizität, und zwar dadurch, daß die Verdauung gebessert wird, die Drüsen werden ergiebiger, es entsteht ein besserer Verbrennungsprozeß, mithin auch besseres Blut; die Wärmezunahme, die aus der Muskelkontraktion entspringt, sowie die entsprechende vermehrte Absorption von Sauerstoff, die Modifikation der Exosmose und Endosmose, die Veränderung in Form und Farbe der rothen Blutkörperchen, die Auflösung durch die Alkalien am negativen und Schrumpfung durch die Säure am positiven Pol, alle die erkannten molekularen und chemischen Erscheinungen, die bei der Elektrisation der Gewebe entstehen, helfen uns die wunderbaren und oft die rapiden Zunahmen des Gewichtes, mit Zunahme aller vitalen Funktion, zu erklären, welche bei andauerndem Gebrauch der allgemeinen Elektrisation erfolgen, mithin ist es erklärlich, daß die Nerven auch ihren Procentsatz Antheil daran haben, und Sympathikus und Ganglies, sowie das centrale und peripherische Nervensystem in einen kräftigeren Zustand kommt, daraus entspringt, daß man besseren Muth und kräftigeren Sinn erhält, denn die Sinne sind unser Alles, sind dieselben unmaachtet, so ist es auch mit unserem Leben aus.

Die meisten Krankheiten kommen ja von schlechter Verdauung, daher falsche Zusammensetzung des Blutes und schlechte Ernährung der Nerven; es ist eine anerkannte Thatsache, daß durch Elektrisation der Magen nicht angegriffen wird, wie bei Gebrauch der Medizin, daß die tonische und reizbare Wirkung der Elektrisation ebenso zu erzeugen im Stande ist, wie die Medizin.

Allen Denjenigen, welchen es darum zu thun ist, rasch wieder mit frischer Kraft und guter Laune an ihre Arbeit gehen zu können, sei die Massage und Elektrizität aufs Beste empfohlen.

Meinen Kuren steht nichts im Wege und sind ein reines Naturgesetz. Das Verfahren ist ohne Medizin. Man versuche und urtheile selbst. Die Empfehlung der Geheilten ist die beste. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Geöffnet alle Tage von früh 7 bis 1 Uhr.

Montags unbestimmt.

Für Damen auf Verlangen Damenbedienung. Kuren im Hause der Patienten auf vorherige Besprechung. Notorisch Arme unentgeltliche Behandlung. Man wende sich vertrauensvoll an mich.

Um gültigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Ernst Kögel, Elektrotherapeut.

Dresdner Straße 147.

Im Hause zum billigen Laden, Hinterhaus parterre und 1. Etage.

Die beliebteste Nahrung bei Durchfall und gestörter Verdauung ist

Timpe's Eichel-Cacao.

Ausgezeichnete Erfolge! — Packete à 50 und 120 Pf. in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden, ist durch ihre eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Ritzesser, Finnen, Rötze des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei

Aug. Frenzel.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
 • von Gielt, München (†),
 • Reclam, Leipzig (†),
 • v. Nussbaum, München,
 • Hertz, Amsterdam,
 • v. Koryzynski, Krakau,
 • Brandt, Klausenburg.

bei Störungen in den
 Leberleiden, Hämorrhoidal-
 gang, habituellem Stuhlver-
 den Geschwären, wie Kopf-
 klammern, Appetitlosigkeit,
 Apoplexie Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den schmerzhaften Salzen, Sulfaten, Crotonen, Aconiten etc. vorzuziehen.

Bum Schutze des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Schweizerpillen mit lauschend ähnlicher Verpackung im Verkehr bestehen. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etikette die obenerwähnte Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu 20, 1 (keine kleinere Schachtel) verkauft werden. — Die Schachtel hat: Blau, Moschusgarbe, Aile, Absynth, Stilleklee, Gentian.

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
 • v. Scanzoni, Würzburg,
 • C. Witt, Copenhagen,
 • Zdekauer, St. Petersburg,
 • Soederstädt, Kasau,
 • Lambl, Warschau,
 • Forster, Birmingham.

Unterleibs-Organen

Beschwerden, tragem Stuhlhaltung und daraus resultirenden Schmerzen, Schwindel, Brechreiz etc.



empfehlen

Bernh. Walter.

8 Goldene Medaillen, 3 Ehrendiplome.

London *Antwerpen*
 Paris *Brüssel*
 Madrid *Barcelona*
 etc. etc.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit.

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider

Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt. Man verlange Benger's Fabrikat und beachte: Ueberschrift: W. Benger Söhne. Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger. Gold. Medaille Hygien. Weltausstellung London. Ermässigte Preise. Fabrik-Niederlage bei:

Bernh. Walter,

Dippoldiswalde.

empfehlen

Kameelhaar- und Schafwoll-Schlaf- und Reisedecken von 12 1/2 Mk. an
 Kameelhaardecken - Stoffe, Meter von 10 Mk. an

Ein 1/4 Jahr altes Hengstfohlen, braun, steht zu verkaufen in Prieschendorf Nr. 71.

Fliegentod!

Muchëin ist das bestwirkende, in seiner Art einzig dastehende Mittel zur Vertilgung der lästigen, oft auch Gefahr bringenden Fliegen.

Das Muchëin ist vollständig gefahrlos und gerichtlich untersucht. Es tödtet die Fliegen binnen wenigen Minuten und schließt die Gefahr aus, welche Fliegenpapier und andere Gifte mit sich bringen.

Wer Muchëin angewandt hat, wird sich von einmal meiner glücklichen Erfindung überzeugen haben und die Vortheile meines Vertilgungsmittels preisen. Auch können mit

Muchëin Schwaben, Motten, Wanzen, Russen

etc. radikal vertilgt werden.

Zu haben in Packeten à 10, 25, 50 Pfg. in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Liliemilch-Seife.

Vorrätzig: Stück 50 Pf. bei Aug. Frenzel.

50 Pf. Rath und Auskunft in Gerichtssachen. Eingaben an Gerichts-, Verwaltungs- u. Gemeindebehörden, Urkunden jeder Art. Rechtskonsulent Leinert, Dresden, Waisenhausstraße 31, I.

Aromatische Liliemilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankft. M., vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Allein-Verkauf, à Stück 50 Pf., bei Dugo Deger's Wwe. Nachf.

Himbeeren

taufst Gustav Jäppelt.